

Kringelkrapfen trifft Auszogne

Neue Reihe zum Austausch von Stadt und Universität – Zum Auftakt ging es um Donut-Ökonomie

22.06.2023 | Stand 21.06.2023, 21:57 Uhr



Auftakt der neuen Reihe (v.l.): Sina Kehrwieler, Nelly Rahimy, Dr. Annetrin Meißner, OB Jürgen Dupper, Prof. Dr. Bettina Noltenius –Foto: Zema

Von *Stephan Schmidt*

In einer neuen Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Uni Live – Campus trifft Stadt“ wird die gesamte Bevölkerung eingeladen, mit der Universität, die heuer 45 Jahre alt wird, in Kontakt zu kommen. In persönlichen Gesprächen kann man Forschungsprojekte aus erster Hand kennenlernen und sich mit Wissenschaftlern austauschen. Die Auftaktveranstaltung hatte die sogenannte Donut-Ökonomie zum Thema, ein geheimnisvoller Begriff, der so gar nicht nach trockener Wissenschaft klingt.

Und tatsächlich wurden im Seminarraum 001 Varianten des angelsächsischen Krapfengebäcks reichlich und kostenlos zum Verzehr angeboten. OB Jürgen Dupper, der bei seinem Grußwort die Platzierung der Universität in der Mitte der Stadt hervorhob und in einem historischen Rückblick das gute Einvernehmen von Stadt und Uni sowie den wechselseitigen Nutzen würdigte, wurde beim Anblick der teils schokolierten, teils bunt bestreuten Kringelkrapfen zur launigen Bemerkung veranlasst, dass in Passau allerdings traditionell die „Auszognen“ üblich seien („auseinandergezogene“ und daher flache Krapfen). Diese Aussage hätten die anwesenden Stadträte sicherlich einstimmig bestätigen können: Christa Tausch (FDP), Urban Mangold (ÖDP) und Georg Steiner (CSU).

Die offizielle Eröffnung der Veranstaltungsreihe und dieses ersten Treffens oblag der Jura-Professorin Prof. Dr. Noltenius, Vizepräsidentin für Studium, Lehre, Ethik und Qualitätssicherung – sie hoffe, dass sich das harmonische Verhältnis von Stadt und Uni weiterentwickeln und vertiefen möge.

Dr. Meißner, Geschäftsführerin des Instituts für Angewandte Ethik in Wirtschaft, Aus- und Weiterbildung lüftete das Geheimnis um den kuriosen Namen des Konzepts und erläuterte die Grundzüge der Donut-Ökonomie anhand eines ringförmigen Modells. Das Loch in der Mitte symbolisiert die Bedürfnisse der Menschen wie Nahrung, Wohnung und Mitbestimmung. Der äußere Kreis steht für die sozialen und planetarischen Grenzen, die nicht überschritten werden dürfen, denn unsere Ressourcen sind endlich. Dieses neue Wirtschaftsmodell, das von der britischen Wissenschaftlerin Kate Raworth erstmals 2012 vorgestellt wurde, zielt nicht vorrangig auf Wachstum und Gewinnmaximierung, sondern vor allem auf soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit. Der erste Versuch einer konkreten Umsetzung wurde im Wirtschaftsraum Amsterdam unternommen, in Deutschland folgte als erstes die Mittelstadt Bad Nauheim. An der Universität Passau ist „Donut-Ökonomie“ ein Drittmittelforschungsprojekt, das durch die Dr. Hans-Karl Fischer Stiftung gefördert wird. In Kleingruppen wurde diskutiert, ob die Donut-Ökonomie ein soziales und ökologisches Wirtschaftsmodell für Passau sein könnte und über die Frage, welche Projekte im Stadtraum Passau die Lebensqualität der Menschen vor Ort bzw. weltweit verbessern könnten. Am Schluss der Veranstaltung ging man jedenfalls inspiriert von vielen neuen Ideen und gestärkt von einer Menge Donuts zufrieden nach Hause.

URL: <https://www.pnp.de/print/lokales/stadt-und-landkreis-passau/passau-stadt/kringelkrapfen-trifft-auszogne-12166518>

© 2023 PNP.de